

Zäune für Bevölkerung einreissen

LINDAU Die Aroma- und Duftmittelherstellerin Givaudan baut bis 2019 auf dem Areal der ehemaligen Maggi-Fabrik in Kempththal ein Forschungszentrum. Platz haben soll am Ufer der Kempt auch die Bevölkerung.

Einige Leute schlendern über das weitläufige Areal der ehemaligen Maggi-Fabrik in Kempththal. Die Schritte hallen von den alten Gemäuern. Die Kempt plätschert leise. In der Ferne kreischen die Räder der vorbeidonnenden Züge. Das Gelände wirkt verlassen. Erst recht, seit die Duftmittelherstellerin Givaudan einen Teil ihrer Produktion von Kempththal nach Ungarn ausgelagert hat.

«Auf den Abbau folgt der Aufbau», sagt Hugo Felix, Mediensprecher der Givaudan SA, mit einem Augenzwinkern. Für 120 Millionen Franken errichtet Givaudan ein Forschungsinnovationszentrum. Das bisherige Laborgebäude im hinteren Teil des Areals bleibt erhalten. Davor werden zwei Neubauten errichtet, das Ufer der Kempt wird renaturiert.

Wenn nichts schiefeht, beginnen Anfang 2019 die ersten Mitarbeiter ihre Arbeit in Kempththal. 450 sollen es dereinst werden. Das Unternehmen wird die Forschungsabteilung und später auch die Administration nach Kempththal verlagern. Die Produktion verbleibt am bisherigen Standort in Dübendorf.

Verkehrsanbindung ist «ausbaufähig»

Neue Arbeitsplätze werden vorderhand keine geschaffen. «Wir schaffen mit diesem Innovation Center aber den Boden für neue Arbeitsplätze», sagt Felix. Regierungsrätin und Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh freute sich ebenfalls sichtlich über das neue Projekt: «Dieses Forschungszentrum in Kempththal stärkt den Ruf Zürichs als innovativstarkem Kanton.» Einzig die Verkehrsanbindung sei im Detail noch zu verbessern.

Die Gemeinde Lindau befindet sich deshalb im Kontakt mit den Verkehrsbetrieben Glattal (VBG) und dem Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Diskutiert wird ein Ausbau des Busverkehrs auf der Achse Effretikon-Kempththal-Winterthur. Zudem



Eine sauber aufgeräumte Sache ist ein Spatenstich nur so lange, bis die Verantwortlichen zum Spaten greifen und symbolisch mit dem Graben beginnen.

Markus Zürcher

«Wir sind Givaudan dankbar, dass sie den Standort beibehält und ausbaut.»

Bernard Hosang,
Gemeindepräsident Lindau

soll der Bahnhof Kempththal dereinst zumindest behindertengerecht umgebaut werden. Die Zu-

fahrt zum Areal via Autobahnraststätte Kempththal wird mit dem kantonalen Bauamt und der Gemeinde Lindau geprüft. Spruchreif ist das alles aber noch nicht. «Wir arbeiten partnerschaftlich mit der Gemeinde und dem Kanton zusammen und werden zu gegebener Zeit informieren», sagt Hugo Felix.

Platz schaffen für die Bevölkerung

Das Areal ist für Lindaus Gemeindepräsident Bernard Hosang (FDP) denn auch mehr ein regionales Projekt als ein lokales. «Wir sind Givaudan sehr dankbar, dass sie den Standort Kempththal beibehält und sogar ausbaut.» Diese Dankbarkeit hat

sich auch in einer speditiven Bearbeitung der Anträge niedergeschlagen. Lediglich anderthalb Jahre dauerte es vom Projekt bis zur Erteilung der Baubewilligung. Dies lobte auch Carmen Walker Späh explizit. «Ich bin froh, wie unkompliziert die Gemeinde dieses Projekt unterstützt hat», sagte die Regierungsrätin.

Für Hosang ist es nur selbstverständlich, dass die Gemeinde in Baufragen Hand bietet. «Wir helfen allen Bürgern gleichermaßen. Dafür ist die Gemeinde schliesslich da.» Auch Givaudan möchte den Menschen auf dem Areal Raum schaffen. Der Zaun um das Areal wird eingerissen, das Ufer der Kempt renaturiert.

Vor dem Neubau entstehen Sitzstufen und ein Grillplatz. «Wir möchten, dass das Areal wieder mit Leben erfüllt wird», sagt Hugo Felix.

Innovationspark soll entstehen

Für Verwaltungsratspräsident Jürg Witmer ist das Areal in Kempththal mehr als nur ein Fabrikgebäude. Schon Julius Maggi sei ein Visionär gewesen. Mit Pioniergeist entwickelte er die ehemalige Mühle in Kempththal zur industriellen Lebensmittelfabrik. «Schon damals war Kempththal ein Ort der Innovation – diesen Geist wollen wir wiederbeleben», sagte Witmer.

Die Wirtschaft verändert sich. Die industriellen Zweige sind weitgehend ausgelagert. Die Fabrikhallen der Produktion stehen in vielen Schweizer Städten leer und werden nach und nach ungenutzt. «In Kempththal wollen wir die Möglichkeiten schaffen, damit es hier auch in 100 Jahren noch Arbeit gibt», sagte Witmer. Deshalb sei dieses Forschungszentrum denn auch nur ein erster Schritt. Das Gelände soll kontinuierlich zum Innovationspark weiterentwickelt werden – mit Givaudan als Ankerpartner. Erste Gespräche mit möglichen Partnern laufen. «Genauer werden wir zu gegebener Zeit kommunizieren», sagte Hugo Felix. Malte Aeberli

FCZ-Profis zu Gast auf dem Barzloo

PFÄFFIKON Eine Woche lang konnten Kinder im Rahmen des MS-Fussballcamps auf dem Barzloo in Pfäffikon Fussball spielen, ihre Technik verbessern und es am Nachmittag bei einem Freizeitprogramm gemütlich nehmen. Gestern Freitag schien nicht nur die Sonne wieder, die 150 erschienenen Kinder erwartete ein besonderer Besuch: Zu Gast waren die beiden FCZ-Profis Kevin Bua und Maxime Dominguez. Da die beiden fast nur Französisch sprechen, konnten sie leider nicht gross mit den Fans plaudern. Fussball gespielt wurde auch nicht. Nach zahlreichen Selfies mussten Bua und Dominguez nach 30 Minuten wieder verschwinden.

Die MS Sport Camps sind ein Projekt des Ex-Fussballers Mario Sager. Er führt jährlich 150 Camps für Fussball, Tennis, Tanz und Reiten durch. Über 7500 Kinder nehmen jeweils daran teil. heu



Stars zum Anfassen: FCZ-Profis Maxime Dominguez (links) und Kevin Bua verteilten gestern Autogramme im MS-Fussballcamp.

Christian Merz

Bahnersatzbusse am Wochenende

ILLNAU-EFFRETIKON Bis Ende Jahr erneuern die SBB im Bahnhof Effretikon insgesamt 15 Weichen. An diesem Wochenende werden zwei weitere Weichen ersetzt, weshalb die S3 zwischen Effretikon und Illnau heute Samstag, 30. April, den ganzen Tag bis Sonntagmorgen, 1. Mai, um 8.45 Uhr ausfällt.

Wie die SBB mitteilen, werden zwischen dem Bahnhof Effretikon und dem Bahnhof Illnau organisierte Bahnersatzbusse verkehren. Zwischen dem Bahnhof Illnau und dem Bahnhof Wetzikon wird der Fahrplan der S3 an den Bahnersatzbus angepasst. Je nach Richtung verschieben sich deshalb die Abfahrtszeiten wie folgt: die einen Züge verkehren 10 Minuten später, andere Züge wiederum 16 Minuten früher als üblich. Die Reisezeit verlängert sich gemäss SBB um 10 bis 30 Minuten. Die S3 zwischen Effretikon und Dietikon verkehrt gewohnt fahrplanmässig. zo